

## **Präeklampsie – die unterschätzte Schwangerschaftskomplikation**

- **Bluthochdruck und Eiweiß im Urin sind Symptome der lebensbedrohlichen Erkrankung**
- **Frühe Diagnose rettet Mutter und Kind**
- **Erster Welt-Präeklampsie-Tag am 22. Mai 2017**

**München, 17. Mai 2017 – Risikofaktor Bluthochdruck: Besonders Schwangere sollten erhöhte Werte ernst nehmen. Bei knapp 60.000 werdenden Müttern jährlich in Deutschland treten solche so genannten hypertensiven Schwangerschaftserkrankungen auf. Bis zu 20.000 von ihnen entwickeln eine gefährliche Präeklampsie, im Volksmund fälschlicherweise auch Schwangerschaftsvergiftung genannt.**

Bei einer Präeklampsie besteht Lebensgefahr sowohl für die Mutter als auch für das ungeborene Kind. In vielen Fällen muss die Geburt noch vor Vollendung der 37. Schwangerschaftswoche beendet und das Kind entbunden werden. Dann ist das Kind jedoch noch nicht vollständig entwickelt. Neben dem erhöhten Blutdruck deuten eine vermehrte Eiweißausscheidung im Urin sowie einige unspezifische Symptome wie Kopfschmerzen und Wassereinlagerungen (vor allem im Gesicht) auf die Krankheit hin. Die Gründe für das Entstehen einer Präeklampsie sind noch nicht eindeutig geklärt. In Deutschland und Europa stellt sie jedoch eine der Haupttodesursachen für schwangere Frauen dar. Darüber hinaus erhöht die Präeklampsie die Wahrscheinlichkeit für Spätfolgen wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen für die Mutter.

Um das Bewusstsein und die Aufmerksamkeit für Präeklampsie zu steigern, hat die US-amerikanische *Preeclampsia Foundation* den **Welt-Präeklampsie-Tag** ins Leben gerufen, der am 22. Mai 2017 zum ersten Mal begangen wird. Die European Foundation for the Care of Newborn Infants (EFCNI) unterstützt den Tag mit einer Aufklärungskampagne.

Priv.-Doz. Dr. med. Dietmar Schlembach, Chefarzt für Geburtsmedizin am Vivantes Klinikum Berlin-Neukölln, plädiert für eine Früherkennung: *„Studien haben gezeigt, dass ein frühes Präeklampsie-Screening zwischen der 11. und 14. Schwangerschaftswoche möglich ist. Dann kann noch eine rechtzeitige Vorbeugung betrieben werden. Die momentan einzige Maßnahme besteht in der früh beginnenden (bis zur 16. Schwangerschaftswoche) ärztlich verordneten Einnahme von niedrig dosierter Acetylsalicylsäure (ASS).“*

Silke Mader, Vorstandsvorsitzende von EFCNI, war selbst betroffen und rät Schwangeren, Risikofaktoren und frühe Symptome ernst zu nehmen: *„Bei meiner Schwangerschaft wurde die Erkrankung leider viel zu spät diagnostiziert und meine Zwillinge mussten 15 Wochen zu früh per Notkaiserschnitt geholt werden. Ich fordere jede Schwangere auf, Risikofaktoren wie Übergewicht oder Bluthochdruck in der Familie ernst zu nehmen und auch vermeintlich harmlose Symptome wie Kopf- und/oder Schulterschmerzen bei den Vorsorgeuntersuchungen anzusprechen. Im Ernstfall rettet dies das Leben von Mutter und Kind.“*

### **Arbeitsgemeinschaft Gestose-Frauen und die Preeclampsia Foundation**

Weiterführende Informationen zum Thema Präeklampsie und ihrer besonderen Verlaufsform, dem HELLP Syndrom, bietet die Selbsthilfeorganisation *Arbeitsgemeinschaft Gestose-Frauen* e. V. unter <http://präeklampsie-hellp.de/>

Weitere Informationen zur Preeclampsia Foundation: [www.preeclampsia.org](http://www.preeclampsia.org)

### **Hinweise für Redaktionen:**

- Bildabdruck honorarfrei; Bildunterschrift: „Risikofaktor Hoher Blutdruck in der Schwangerschaft“
- Die Broschüre „Gesund schwanger – Alles, was jetzt wichtig ist“ von EFCNI befasst sich unter anderem auch mit dem Thema Präeklampsie. Sie kann kostenfrei heruntergeladen werden: <http://bit.ly/1qL1c9i>

### **Über EFCNI**

Die European Foundation for the Care of Newborn Infants (EFCNI) ist die erste europaweite Organisation, die die Interessen Früh- und Neugeborener und deren Familien vertritt. Sie bringt Eltern und Experten verschiedener Disziplinen mit dem gemeinsamen Ziel zusammen, langfristig die Gesundheit von Früh- und Neugeborenen durch die Bereitstellung der bestmöglichen Prävention, Behandlung, Fürsorge und Unterstützung zu verbessern. EFCNI wird unterstützt von AbbVie, Philips AVENT, Natus, Nestlé Nutrition und Shire und anderen privaten Unternehmen sowie individuellen Spendern. Weitere Informationen unter: [www.efcni.org](http://www.efcni.org)

### **Pressekontakt**

European Foundation for the Care of Newborn Infants (EFCNI)  
Silke Mader  
Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende  
Tel: +49 (0) 170 169 56 04  
E-Mail: [silke.mader@efcni.org](mailto:silke.mader@efcni.org)